Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 58 (1949)
Heft: 9

Artikel: Kurze Entwicklungsgeschichte unserer Kinderhilfe
Autor: Johr, Marianne
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-975823

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KURZE ENTWICKLUNGSGESCHICHTE UNSERER KINDERHILFE

VON MARIANNE JÖHR

Wenn wir versuchen, der Entwicklung unseres Hilfswerkes in Gedanken nachzugehen, erinnern wir uns der Anfangszeiten des zweiten Weltkriegs. Erschüttert von der Not — hauptsächlich unseres Nachbarvolkes Frankreich, von dem ein Teil unter der unerbittlichen Besetzung litt, während die «freie» Zone von grossen Flüchtlingsströmen aus dem Norden überflutet worden war — schlossen sich 1940 eine grössere Anzahl schweizerischer gemeinnütziger Werke zur «Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder» im Bewusstsein zusammen, dass bei dem riesigen Elend der Kinder nur eine gemeinsame Anstrengung wirksame Hilfe bringen könne. Um dem Werke der Kinderhilfe eine noch grössere Aktionsmöglichkeit zu verschaffen, wurde im Herbst 1941 die Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Roten Kreuz beschlossen. Die Vereinbarung trat am 1. Januar 1942 in Kraft und gab unserem Werk den neuen Namen «Schweizerisches Rotes Kreuz, Kinderhilfe».

Kantonale Sektionen hatten sich bereits 1940 bis 1941 gebildet, und von ihren Kommissionen und Sekretariaten wurde durch alle Jahre hindurch ein wesentlicher Teil unserer Arbeit geleistet. Sie waren für die Familienplacierung der Kinder sowie für die Verwaltung der Patenschaftsgelder verantwortlich und haben uns immer wieder durch die jährlich wiederkehrenden grossen Propaganda-Aktionen, den Wochenbatzen und die Kleidersammlungen die benötigten Mittel beschafft.

Wenn sich auch die Verhältnisse im Ausland im Laufe der vergangenen Jahre mehrfach wesentlich änderten, so hat sich doch die Tätigkeit der Kinderhilfe in der Hauptsache immer auf die fünf grossen Gebiete der Patenschaften, Kindertransporte, Milch- und Suppenkantinen, Kinderheime und Textilsendungen konzentriert. In den ersten Jahren stand Frankreich an erster Stelle unserer Aktionen: bei Patenschaften und Kindertransporten beanspruchten die französischen Kinder den grössten Anteil, und auch die Kantinen und die Kinderheime, die wir selbst führten, betreuten viele Tausende von französischen Kindern. Doch auch Belgien konnte einige Tausende Kinder in die Schweiz schicken und erhielt für viele Kinder Patenschaftshilfe. Eine grosse Aktion wurde in Griechenland durchgeführt, wo in ungezählten Milchkantinen den Säuglingen die lebensnotwendige Nahrung abgegeben werden konnte. Hilfssendungen gingen in den Jahren 1943/1944 auch nach Jugoslawien und Finnland.

In der Schweiz selbst wurde nach der vorübergehenden Einstellung der Kindertransporte Ende 1942 ein Teil der illegal eingereisten Flüchtlingskinder fürsorgerisch betreut. Als im Herbst 1944 die alliierten Armeen in Europa vorrückten, wurde die Schweiz von Tausenden von Flüchtlingskindern aus den Grenzgebieten Frankreichs und Italiens überschwemmt, die alle unserer Obhut unterstanden; und in den gleichen Monaten war es möglich, wieder Kinderzüge aus Frankreich, Belgien und Holland zu organisieren.

Zu diesem Zeitpunkt begann dann die eigentliche Nachkriegshilfe, die sich auf viel mehr Länder erstreckte als bisher; in diesen konnte neben erster Nothilfe auch wirklich aufbauende Arbeit geleistet werden. Equipen wurden nach Oesterreich, Ungarn und Deutschland entsandt, während die Arbeit in Frankreich noch bis im Frühjahr 1947 weitergeführt wurde. Kinderzüge kamen aus Westen und Osten, Süden und Norden und brachten neben den kleinen Gästen der Schweizer Familien auch Hunderte von prätuberkulösen Kindern, die in eigens dazu eröffneten Heimen untergebracht wurden.

Je mehr sich die Lebensmittellage im Ausland besserte, desto mehr konnten wir unsere Hilfssendungen auf Textilien und notwendige Ausrüstungsgegenstände für Kinderheime umstellen. Es schien uns in den letzten Jahren am wesentlichsten, durch unsere Gaben den ausländischen Heimen und Sanatorien den Wiederaufbau und die landeseigene, gute Fürsorge für die Kinder zu ermöglichen. Wenn heute unsere Schweizer Equipen aus den meisten Ländern zurückgekehrt sind und wir uns betreffs der künftigen Hilfstätigkeit auf den Kampf gegen die Tuberkulose und die Hilfe an die Flüchtlinge beschränken wollen, so können wir dies mit gutem Gewissen tun, weil die Lage sich in vielen Ländern im Laufe der vier Nachkriegsjahre weitgehend normalisiert hat.

Der Arbeitsausschuss hat im Herbst die Rückbildung der Kinderhilfe beschlossen, und ab 1. Juli 1949 wird eine verkleinerte Abteilung Kinderhilfe, unter der direkten Obhut des Schweizerischen Roten Kreuzes, den restlichen Teil der Arbeit weiterführen.